

(KAB) Wilhelmsthal die **Festschrift 100 Jahre KAB Wilhelmsthal (1888–1988)** dankenswerterweise zur Verfügung gestellt. Die 64 Seiten umfassende, reich bebilderte, Broschüre enthält auf den Seiten 21–41 einen historischen Beitrag von Caroline Gödel MA: *Die kirchliche Antwort auf die Not der Zeit* (Vor hundert Jahren entstand der Katholische Arbeiterverein Wilhelmsthal).

Otto Koessler: **Menschen in Aschaffenburg 1865 bis 1930** – Portrait einer Stadt und ihrer Bürger; Band I der Dokumentationen in der Reihe "Aschaffener Studien", herausgegeben von Hans-Bernd Spies im Auftrag der Stadt Aschaffenburg – Stadt- und Stiftsarchiv – 1988, 180 Seiten, gebunden mit festem Pappereinband, Format 21,5 x 30 cm, DM 29,-, Gesamtherstellung: Verlagsdruckerei Schmidt GmbH, 8530 Neustadt/Aisch, ISBN 3-9801478-0-0.

Eine stattliche Fotodokumentation mit meist ganzseitigen Schwarzweiß-Abbildungen. Mundartgedichte von Gustav Trockenbrodt (8) und Hermann Grimm (1) sind den Abschnitten "Alltägliches" – "Handel und Wandel" – "Leben und Treiben" – "Ereignisse" – "Stadtbummel" – "Militärisches" und "Schwere Zeiten" beigegeben. Ein Geleitwort von Oberbürgermeister Dr. Willi Reiland und eine Einführung von Dr. Hans-Bernd Spies stehen am Anfang der mit glücklicher Hand getroffenen Bildauswahl. In erstaunlicher Lebendigkeit und Spannung wird hier das Leben einer Stadt und ihrer Bürger aufgezeigt. Die Bildtexte sind ausführlich am Schluß des Buches zusammengefaßt, gefolgt von einem Nachtrag mit Würdigung der Mitarbeiter und Quellenangaben. Ein Buch, das nicht nur Aschaffener begeistern wird. PU

Tilmann Kossatz: **Johann Philipp Preuß (1605 bis ca. 1687)**. Ein Beitrag zur Genese barocker Bildkunst in Franken, Würzburg 1988. Zugleich Mainfränkische Studien Band 42, Doppelband mit zus. 608 SS. und 128 Tafeln. Preis für Mitglieder der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. Würzburg und des Historischen Vereins Schweinfurt e.V. DM 40,- und Nichtmitglieder DM 60,-.

Die Zeit des Dreißigjährigen Krieges wird gerne als eine für die bildende Kunst dunkle Epoche geschildert, was sie zweifelsohne auch war. Und doch ist in jenen schrecklichen Jahren vielfach die Basis für das Aufblühen der Barock-Kunst

nach 1648 gelegt worden. Zu den Hauptmeistern aus diesen Tagen zählt der Bildhauer und Baumeister Johann Philipp Preuß, der nach einer Lehrzeit bei Michael Kern ab 1634 eine umfangreiche eigenständige Tätigkeit entfaltete. Die 1982 als Dissertation bei Prof. Hubala in Würzburg angenommene Arbeit zeichnet ein genaues Bild des Lebens und Schaffens des Künstlers anhand von zahlreichen, oft zum ersten Mal herangezogenen Archivalien. Hier liegt auch eine besondere Stärke des dickleibigen Opus, denn eine Fülle von Informationen verbirgt sich im Anmerkungsstil, der weit über das engere Thema hinausweist. Kernstück der Monographie ist in Band I der kritische Katalog, der 41 sichere und 8 fragliche oder ausgeschiedene Werke Preuß ausführlich diskutiert. In drei thematischen Kapiteln, "Das plastische Werk", "Die Retabel" und "Die Grabmäler" überschrieben, werden die Werke dieses Meisters auf ihren kunsthistorischen Rang und ihre ikonographischen Eigenheiten hin beleuchtet. Band II enthält auf über 40 Seiten abgedruckte Quellen und den schon erwähnten Anmerkungsapparat sowie 219 Abbildungen auf 128 Tafeln. Kossatz hat mit diesem Buch nicht nur eine bemerkenswerte Dissertation vorgelegt, sondern auch und vor allem ein Nachschlagewerk der frühen Barockkunst in Franken geschaffen, das Licht in eine dunkle Zeit der regionalen Kunstgeschichte wirft. - er

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst 39 (1987), (Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg, Bd. 110), hg. von den Freunden mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V., Würzburg, 341 Seiten, DM 80,- (Mitglieder DM 30,-), Hart-Druck GmbH, Volkach. Einschließlich des Bandes "Inhaltsangaben und Register" für die Bände 1–31 (1949–1979).

Mit einer Reihe von Aufsätzen stellt das Mainfränkische Jahrbuch 1987 einen wichtigen Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung von Kunst und Geschichte in Mainfranken dar. Einen weiteren Schwerpunkt des Jahrbuches bildet außerdem wiederum die von Maria Günther zusammengestellte "Unterfränkische Bibliographie 1986", die Überblick und Nachschlagewerk zugleich ist. Die zum Teil sehr speziellen Aufsätze des Jahrbuches umfassen eine große Themenvielfalt: "Die Stadthöfe fränkischer Zisterziensklöster" behandelt Günther Ziegler in seinem Beitrag. Er beschreibt sämtliche Stadt-

höfe der fränkischen Zisterzienserklöster und stellt ihre wirtschaftliche Bedeutung für die Zisterzienser dar. "Das Büchlein von Balthasar Rüffer" hat Gerd Wunder dargestellt; "Die Buchbinder Julius Echters" behandelt Angelika Pabel auf der Grundlage ihrer Werke in der Einbandsammlung der Universitätsbibliothek Würzburg; "Die Vergleichung der Fruchtmaße von 1777 im Hochstift Würzburg durch Professor Franz Huberti und die Maßplatten von Georg Friedrich Brander" heißt das Thema von Gerhard G. Wagner. Seinen Vortrag über die Baugeschichte der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Bad Neustadt an der Saale und ihre Vorgängerkirchen hat Ludwig Benkert beigesteuert. Die Altstraßen im Schweinfurter Raum behandelt Hans Hahn. Zu den Themen des Jahrbuches gehören weiterhin eine philologische Anmerkung zur Gründungsurkunde des Klosters Megingaudshausen von P. Leo Trunk OSB sowie ein Beitrag von Hanns-Helmut Schnebel über den Dirigenten, Komponisten und Musikpädagogen Johann Valentin Hamm. Der 1811 in Winterhausen geborene Hamm ist heute in Vergessenheit geraten, konnte jedoch über 40 Jahre lang das Musikleben in Würzburg nachhaltig prägen. Er hat zahlreiche Märsche, Lieder und Tanzmusik hinterlassen. Die kurze Würzburger Zeit Georg Heyms schließlich stellt Peter Cersowsky detailliert dar. Heym studierte einige Semester Jura in Würzburg, war allerdings weder mit dem Studium noch mit dem Corpsleben zufrieden, sondern zog die Natur vor, die auch das Hauptthema seiner Lyrik war. Die Bibliographie Dr. med. Walter M. Brod, von Walter Fiedler und Christina Barth zusammengestellt, Lesefrüchte zu Würzburg und Mainfranken von Otto Schönberger sowie zahlreiche Buchbesprechungen des Mainfränkischen Jahrbuch 1987 ab.

U. S.

Inge Meidinger-Geise: **Menschen-mögliches.** Geschichten zum Schmunzeln. Gerlingen: Bleicher-Verlag (Bleicher Bücherbord) 1988. 144 Seiten, DM 14,80.

Das handliche, schmucke Buch zeigt auf kräftig rotem Grund ein Tintenfaß und eine darin steckende, unternehmungslustig gebogene Feder. Mit dieser Feder will Inge Meidinger-Geise in diesen Geschichten zum Schmunzeln verschiedenes aufspießen oder zumindest so humorvoll-ironisch und zugleich witzig beschreiben, daß sich der Leser ohne Schwierigkeiten in einzelnen Situationen wiederfindet. Diese Geschichten zum Schmunzeln, wie sie sowohl Autorin als

auch Verlag bewußt nennen, seit vielen Jahren neben den vielfältigen anderen Arbeiten in Lyrik, Prosa und Essay entstanden und schon vielfach in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht, werden hier zum erstenmal gesammelt vorgelegt.

Der Klappentext umreißt, was sich in diesen Schmunzelgeschichten abspielt: "Inge Meidinger-Geises Geschichten erzählen von liebenswerten, wenn auch etwas verschrobene Mitmenschen. Was alles möglich ist an ungewöhnlichen, dramatischen, skurrilen und komischen Begegnungen und Erlebnissen im Alltag, wird mit liebenswürdigem Humor berichtet. . . Die bekannte Autorin, die zahlreiche Romane, Erzählungen und Gedichte veröffentlicht hat, möchte in diesen Geschichten mit lockerer Feder Oberflächen durchstoßen und Literarisches zum Schmunzeln anbieten." Dabei gleitet nichts ab in Klamauk oder grobe Lächerlichkeit; die vielfältigen Fälle der komischen Situationen werden mit Augenzwinkern in unser tägliches Leben hereingeholt, wobei die sich ergebende Situationskomik entsprechend und bis auf den Grund ausgekostet wird: da poltert eine platzkartenversene Familie plätzeheischend in den falschen Zug ("Platzkarten"), da findet sich eine von schlimmen und schlimmsten Lauten und Geräuschen in ihrer Nachtruhe gestörte Reisende nicht in einem Verein der Henker oder ähnlicher Bösewichter wieder, sondern inmitten der Teilnehmer einer Rassekatzenausstellung und ihrer Ausstellungsobjekte ("Schreie, Angst und tiefere Bedeutung"), da wird manches komische Reiseerlebnis geschildert, wie sich überhaupt sehr viel des "Menschennöglichen" auf Reisen ereignet – kein Wunder, die Verfasserin ist seit Jahren als "Reisende in Sachen Literatur" viele tausend Kilometer unterwegs gewesen. Die Typologisierung der Mitreisenden als "der ächzende Schlepper", "der Vornehme", "der Praktische", "der Unentschlossene" und der gar verächtlich betrachtete "Handtaschenreisende" verlockt zum Schmunzeln, erkennt doch der Leser den einen oder anderen als mehr oder weniger geschätzten "Reisebegleiter" wieder. Auch Literarisches wird mit der spitzen Feder aufgespießt: der Autorenstammtisch am Mittwochabend (Ähnlichkeiten mit bestehenden Vereinen oder Zirkeln und lebenden Personen sind doch sicher nur rein zufällig?), die vom Buchstaben-Kater erfaßte Diplom-Bibliothekarin, die Maikäferwolke, die eine Autorenlesung so nachhaltig störte, daß alle Pointen dadurch gründlich verschoben wurden, die Begegnung mit einer ungemein "belehrend" und "aufbauend" wirkenden "Kollegin", die sich allerdings auf